

29. April 2013 00:32 Uhr

---

## Von Rache und Triumph

**Vokalensemble gibt Joshua-Oratorium** *Von Claus Lamey*



Nein, die Mauern von evang. St. Ulrich (resp. von Jericho) konnten die Sänger des Augsburger Vokal-Ensembles zusammen mit den Trompeten und Naturhörnern (resp. Posaunen) des Oberbayerischen Barockorchesters nicht niederlegen. Sie bewegten aber nachhaltig die Gemüter der überaus zahlreichen Zuhörer mit der Darbietung des „Joshua“ von 1748, einem der großartigen, gleichwohl fast unbekanntem biblischen Oratorien Georg Friedrich Händels.

Es erzählt Episoden aus der Geschichte der Landnahme Palästinas durch die Israeliten unter Josua, dem Nachfolger Moses, vom Übergang über den Jordan bis zum Fall Jerichos und der Aufteilung des Landes Kanaan. Wahrhaft reizvoller Stoff für den Komponisten, seine gewaltige musikalische Bildsprache voll zur Geltung zu bringen, eindrucklich realisiert von Alfons Brandls kompakt und stimmungsvoll, zugleich höchst differenziert singenden Chor. Das Spektrum reichte vom hasserfüllten Rachegefang („With redoubled rage return“) über höhestrahlende Triumphchöre bis zum innigen Chorgebet („For all these mercies...“), Letzteres ebenso bewegend intoniert von Christian Maria Schmidts fülligem Solobass in der Rolle des Caleb.

Kraftvoller Tenor und engelhafter Sopran

Wenig Gelegenheit zu tenoralem Schmelz hatte Robert Sellier als Joshua, er war ein packender, kraftvoll intonierender „great leader“ seines Volkes. Buchstäblich alles überstrahlte der engelhafte Sopran von Hanna Herfurtner als Calebs Tochter Achsah. Zusammen mit dem klangschönen, höhensicheren Altus von Franz Vitzthum als ihr Geliebter Othniel bildete sie, traumhaft mühelos in Technik und Ausdruck, mit Liebes- und Naturschwärmerei das lyrische Gegenstück zum sonstigen kriegerischen Gehabe, u. a. in einer zauberhaften Vogellied-Idylle mit Hänfling (Solo-Violine) und Drossel (Flöte).

Das Orchester, sparsam besetzt bei den Streichern, üppig bei Continuo und Blech, bot barocke Spiel- und Klangpraxis auf hohem Niveau. Markant schmetternde Trompeten, stürmische Streicherpassagen (Fall Jerichos) und filigrane Soli ließen keine Wünsche offen.

Das Publikum war spürbar begeistert.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)